

Maxi Werndl erfolgreich bei seinem Langstreckendebüt

Poleposition und 4. Platz in der GT4 der VLN

Nürburgring-Nordschleife / Eifel – Beim 34. DMV 4-Stunden-Rennen am 18.4. im Rahmen der BF Goodrich Langstreckenmeisterschaft Nürburgring überzeugte Maxi Werndl mit einer Poleposition und einem 4. Platz in der GT4-Klasse. Zusammen mit Richard Karner und Klaus Engelhorn kämpfte der 21-Jährige ausgerüstet mit einem Aston Martin V8 Vantage (GT4) gegen insgesamt rund 190 Fahrzeuge mit ca. 570 Konkurrenten. „Die Nordschleife des Nürburgrings ist die längste, anspruchsvollste, gefährlichste und damit auch wohl berühmteste Rennstrecke der Welt. Hier trifft man sich nicht nur um zu sehen, wer dem schwersten Gasfuß hat, sondern wer Mut, Risiko und Ausdauer am besten verbindet“ meinte der junge Thansauer vor seiner Reise an den Nürburgring. Doch es sollte spannend werden. schon die Wettervorhersage bereitete ihm Kopfzerbrechen: „Ich kenne weder das Auto gut, noch bin ich die Strecke schon bei Regen gefahren. Ein Abflug wäre inakzeptabel!“ Schon im Freitagstraining wurde allen der Ernst der Lage bewusst: der schwere Regenfall ließ Bäche über die Strecke laufen, welche für Aquaplaning sorgten und die Aerodynamik der vorausfahrenden Fahrzeuge stießen haushohe Gischtwände in die Luft. Am Samstagmorgen wurde dann schließlich das Qualifying ausgetragen und das Wetter besserte sich nur langsam. Dennoch gelang es Maxi Werndl sich am Schluss des Trainings mit einer Rundenzeit von 10 Minuten und 38 Sekunden noch vor Andy Priaulx (BMW) an die Poleposition der GT4 Klasse zu setzen. Leider blieb dem Team nicht viel Zeit die zu feiern, denn schon 2 Stunden später war der Start des 4-Stunden-Rennens angesetzt. Die Taktik der Boxenstops und Fahrerwechsel wurde vorher genau festgelegt: Klaus Engelhorn sollte das Rennen starten und 1,5 Stunden abfahren, Richard Karner sollte die Mittelschicht für 1 Stunde übernehmen und Maxi Werndl sollte das Auto ins Ziel fahren. Nach einem gelungenem Start und einer perfekten ersten und zweiten Schicht lief alles nach Plan, bis das Auto nach 2,5 Stunden mit Reifenschäden an die Box musste. Die Reparatur nahm viel Zeit in Anspruch und kostete wertvolle Plätze. Als Richard Karner das Lenkrad an Maxi Werndl übergab, galt es Schadensbegrenzung zu betreiben. Der Student jagte den Aston so gut es ging weiter durch die grüne Hölle. „Es ist nicht nur die Strecke, das Wetter und das Auto, das einen ins Schwitzen bringt, sondern auch die vielen anderen Fahrzeuge auf der Strecke. Ständig muss man langsamere Fahrzeuge der kleineren Klassen überholen. Aber auch die Spiegel sollte man immer im Auge behalten, denn die Fahrzeuge der größeren Klassen kommen von hinten“, sagte Maxi Werndl nach dem Rennen. Trotzdem rollte dieser nach Ablauf der Zeit an vierter Stelle über die Ziellinie. Nun wird entschieden, ob der schnelle Rosenheimer im Mai auch bei den 24 Stunden auf der Legendären Strecke im Cockpit sitzen wird.